Führende ungarische Protestanten verhaftet

Budapest, 9. März. Ag. (Reuter) Von zuverlässiger Seite wurde erklärt, die Polizei habe fünf führende Vertreter der protestantisch-calvinischen Kirche verhaftet, nachdem ihre Budapester Wohnungen durchsucht worden seien. Die fünf sollen eine «Verjüngungsbewegung» unterstützt haben, die in der Kirche während des Aufstandes begann und von der gegenwärtigen kommunistischen Regierung als «konterrevolutionär» bezeichnet wurde. Unter den Verhafteten befinden sich Dr. Barna Hagy, Professor am calvinischen theologischen Seminar, und Dr. Sandor Joo. Die Führer der «Verjüngungsbewegung», Bischof Laszlo Ravasz und Dr. Laszlo Pap, sollen kürzlich von ihren frühern kirchlichen Funktionen «isoliert» worden sein. Bischof Ravasz übersiedelte von Budapest nach einem nahe gelegenen Dorf, und Dr. Pap begab sich «aus Gesundheitsgründen» in «Urlaub».

Grausamkeiten an Festgenommenen

Budapest, 9. März. Ag. (AFP) Der Pressedienst der Armee teilt mit, dass des nachts im Budapester Technikum eine Haussuchung vorgenommen wurde. Dabei sollen Schriftstücke, Flugblätter und Gedichte sowie ein Radiosender der Konterrevolutionäre entdeckt worden sein. Gleichzeitig seien 18 Personen festgenommen worden. 11 wieder freigelassene Personen beklagen sich über die an ihnen verübten Grausamkeiten.

Kadar nach Moskau zitiert?

Moskau, 9. März. Ag. (AFP) In allgemein gut informierten Kreisen verlautet, dass sich der ungarische Ministerpräsident, Janos Kadar, nächstens nach Moskau begeben wird.

15. März vorsichtshalber bloss für Schulen ein Feiertag

Paris, 8. März. Ag. (AFP) Wie das kommunistische Radio Budapest berichtet, hat die «Regierung» auf Vorschlag der Gewerkschaften eine Abänderung des Gesetzes über den Nationalfeiertag beschlossen. Nach der neuen Verordnung «wird der 15. März als Freitag für die Schulen, aber als Werktag für alle anderen Gebiete» erklärt.

Visaverweigerung für einen Strassenconvoy des IKRK nach Budapest

(Aus einem Teil des gestrigen Abendblattes wiederholt)

Wien, 8. März. Ag. Der aus elf Camions gebildete reguläre Strassenconvoy des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK), der Wien am Freitagvormittag mit einer Ladung von Kleidern, Margarine und Kohle verlassen sollte, konnte die Fahrt nach Budapest nicht antreten,

da die ungarischen Behörden den schweizerischen Chauffeuren und Convoybegleitern die Einreisevisa nicht erteilt haben.

Die Generaldelegation des IKRK «Ungarnhilfe» bemüht sich zurzeit, bei den zuständigen Stellen zu erwirken, dass die in letzter Zeit verschärfte Praxis bei der Erteilung von Einreisevisa für die Begleiter der Hilfssendungen nach Budapest einer neuen Ueberprüfung unterzogen wird.

KGA 15572